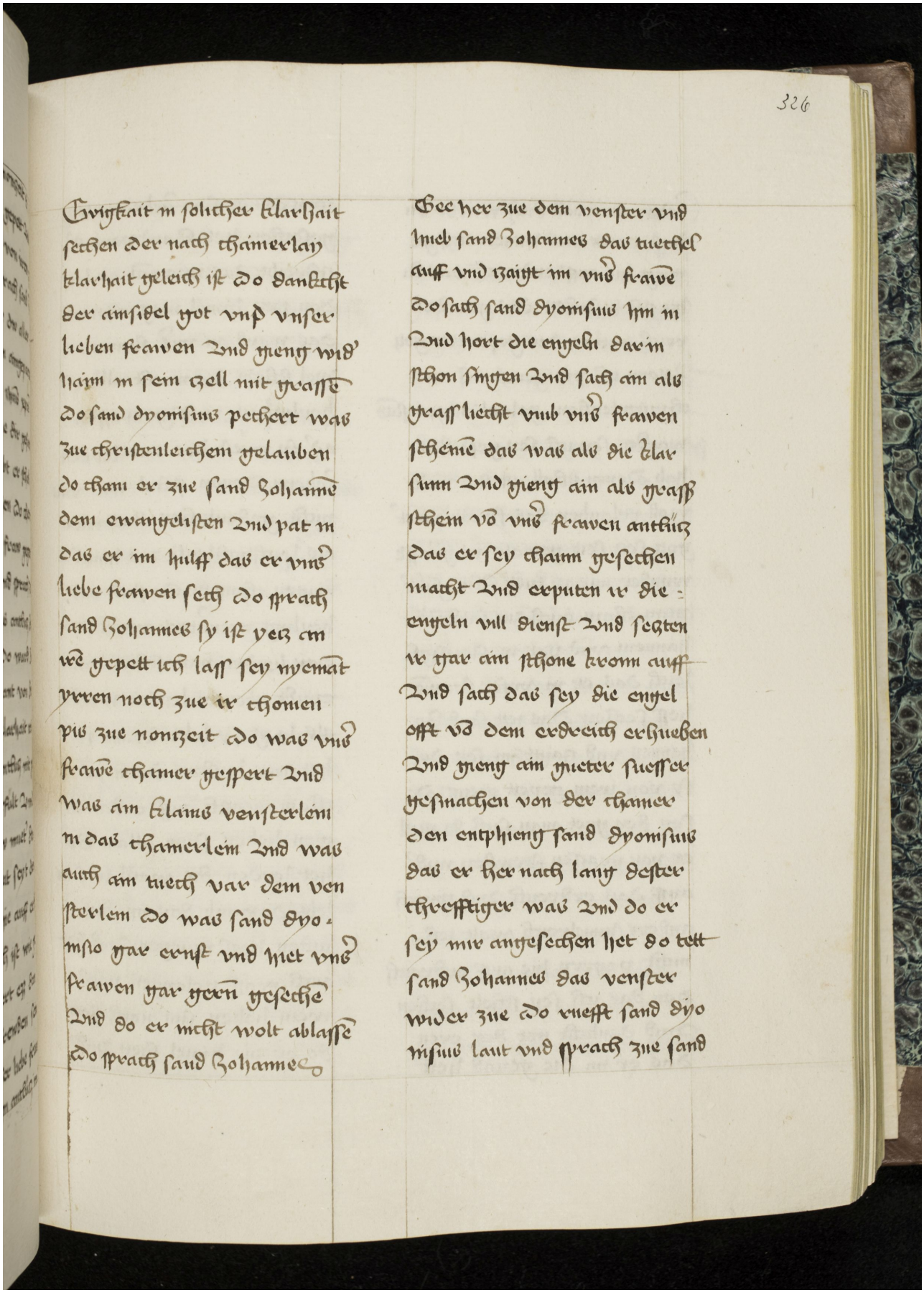
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift





Ewigkait in solicher klarhait
sechen der nach chamerlay
klarhait geleich ist do dankcht
der ainsidel got vnd vnser
lieben frawen Vnd gieng wid'
haim in sein czell mit grasse
do sand dyonisius pechert was
zue christenleichem gelauben
do cham er zue sand Johanne
dem ewangelisten Vnd pat in
das er im hulff das er vns'
liebe frawen sech do sprach
sand Johannes sy ist yecz an
ire gepett ich lass sey nyemat
yrren noch zue ir chomen
pis zue nonczeit do was vns'
frawe chamer gespert Vnd
was ain klains vensterlein
in das chamerlein Vnd was
auch ain tuech var dem ven
sterlein do was sand dyo-
nisio gar ernst vnd hiet vns'
frawen gar gern gesechē
Vnd do er nicht wolt ablassē
do sprach sand Johannes

Gee her zue dem venster vnd
hueb sand Johannes das tuechel
auff vnd czaigt im vns' frawe
do sach sand dyonisius hin in
Vnd hort die engeln dar in
schon singen Vnd sach ain als
grass liecht vmb vns' frawen
scheinē das was als die klar
sunn Vnd gieng ain als grass
schein vō vns' frawen antlücz
das er sey chaum gesechen
macht Vnd erputen ir die
engeln vill dienst Vnd seczten
ir gar ain schone kronn auff
Vnd sach das sey die engel
offt vō dem erdreich erhueben
Vnd gieng ain gueter suesser
gesmachen von der chamer
den entphieng sand dyonisius
das er her nach lang dester
chrefftiger was Vnd do er
sey mir angesechen het do tett
sand Johannes das venster
wider zue do ruefft sand dyo
nisius laut vnd sprach zue sand